

06.11.2017

Veranstalter*innen: „Studierendengruppe für Kritik und Widerstreit“
Kontakt:

Studierendenrat Tübingen
Clubhaus
Wilhelmstraße 30
72074 Tübingen

Antrag auf finanzielle Förderung

Vortrag zum Thema: Jüdische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Liebe Mitglieder des Studierendenrats,

mit diesem formlosen Antrag möchten wir um finanzielle Unterstützung des von uns organisierten Vortrags zum Thema „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ mit der österreichischen Journalistin und Buchautorin Ingrid Strobl am 29.01.2017 anfragen.

Im Folgenden möchten wir euch zuerst das Thema des Vortrags genauer vorstellen und im Anschluss daran darlegen, warum wir glauben, dass ein solcher Vortrag die Förderungskriterien des Studierendenrates erfüllt.

Darauf folgt noch eine Aufstellung der zu erwartenden Kosten für diese Veranstaltung.

Der Vortrag fokussiert sich auf jüdischen Widerstand in den besetzten Teilen Polens. Dabei soll den Fragen nachgegangen werden, welche Rolle (jüdische) Frauen in der Organisierung des Widerstandes gegen die nationalsozialistischen Besatzer gespielt haben, welche Aufgaben sie übernommen haben, welche Risiken sie eingehen mussten und auch welche Motive sie dazu bewegten, sich in den Widerstand zu begeben.

Dabei wird auch die oftmals gestellte Frage, warum sich Juden und Jüdninnen eigentlich nicht gewehrt hätten, kritisch beleuchtet werden. Auch konkrete jüdische Widerstandskämpfe werden dabei exemplarisch an den Aufständen in Warschau und in Bialystok thematisiert.

Außerdem wird der Vortrag sich den Erfahrungen und Gefühlen der Überlebenden des Widerstandes widmen.

Ziel des Vortrages ist es, das hegemoniale Geschichtsverständnis zu unterlaufen und neue Perspektiven auf das Thema des Widerstands zur Zeit des Nationalsozialismus zu ermöglichen. Gerade deshalb wenden wir uns einem so spezifischen Thema zu. Die Rolle von Frauen im Widerstand und auch der jüdische Widerstand an sich, wurde größtenteils in der Geschichtsschreibung nicht beachtet. Der Vortrag soll damit also dazu beitragen, Positionen und „Geschichten“, welche aufgrund von gesellschaftlichen Machtstrukturen bisher kaum Beachtung fanden, ins Bewusstsein zu rücken und zu einem Teil der Aufarbeitung und Erinnerungskultur zu machen. Dabei soll sich auch mit dem teilweise vorgebrachten Vorwurf, die Jüd*innen hätten sich nicht gewehrt, kritisch auseinandergesetzt werden und die darin enthaltene Verallgemeinerung als ein geschichtlicher Mythos entlarvt werden.

Außerdem erhoffen wir uns durch diesen Vortrag einen allgemeinen Beitrag zu einer (leider immer weniger werdenden) Erinnerungskultur leisten zu können.

Der Vortrag stellt somit eine Veranstaltung der politischen und kulturellen Bildung dar, indem er über die Geschichte informiert, zum Perspektivwechsel anregt und Erinnerung wie Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit fördert.

Auch im Bereich der Gleichstellung leistet die Veranstaltung insofern einen Beitrag, indem sie die Geschichte von Frauen innerhalb des Widerstandes sichtbar macht. Auch die staatsbürgerliche Verantwortung kann durch die kritische Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Geschichte gefördert werden.

Die Wahl von Universitätsräumen als Veranstaltungsort soll eine möglichst breite Zugänglichkeit für Studierende, Lehrende aber auch außeruniversitäre Personen ermöglichen. Deshalb ist es uns auch wichtig die Bewerbung des Vortrages über den universitären Kontext hinaus zu betreiben.

Zusätzlich ist dadurch die Barrierefreiheit des Veranstaltungsort gewährleistet.

Wir möchten mit dieser Veranstaltung keinen Gewinn erwirtschaften. Ziel des Antrages ist es lediglich die anfallenden Kosten (s. u.) zu decken.

Kostenaufstellung

Posten:	Erwartete Ausgaben:
Honorar der Referentin	250,00 €
Zugtickets der Referentin (An- Abreise; Strecke: Köln ↔ Tübingen)	50,00 €
Plakate und Flyer	100,00 €
Übernachtung	80,00 €
Frühstück	20,00 €
Gesamt	500,00 €

Anmerkungen:

- Da die Referentin starke Rückenprobleme hat müssen wir noch herausfinden, ob das Gästehaus der Universität Tübingen als Unterbringung ausreichend ist oder ob eine Hotelübernachtung notwendig sein wird.

- Wir stellen parallel einen Antrag auf Förderung bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung, falls einer der Anträge nicht oder nur teilweise bewilligt wird (selbstverständlich werden wir darüber informieren ob und wenn ja welche Anteile die Rosa-Lux-Stiftung finanzieren wird, sodass es keinesfalls zu einer Doppelfinanzierung kommen wird)

- Die Veranstaltung werden wir in Kooperation mit Antifa Reutlingen Tübingen durchführen, da die Thematik des Vortrages ja genau ihr Themenfeld trifft. Außerdem konnte uns die Antifa Reutlingen Tübingen beim Suchen und Kontakt herstellen der passenden Referentin behilflich sein. Zusätzlich wird sie uns beim verteilen der Flyer und Plakate unterstützen und kann möglicherweise über andere Verteilerstrukturen noch einen größeren Kreis an Besucher*innen erreichen.

